








MEDIENSPIEGEL

05.06.2018

Stiftung MURIKULTUR
Heidi Holdener
Marktstrasse 4
5630 Muri AG

Lieferschein-Nr.: 10858729
Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.17

Ausschnitte: 7
Folgeseiten: 9
Total Seitenzahl: 17

	05.06.2018	bote.ch Freiamt: Diese Bilder holen die alte Murianer Zeit zurück	01
	05.06.2018	Luzerner Zeitung Diese Bilder holen die alte Murianer Zeit zurück	03
	05.06.2018	luzernerzeitung.ch Freiamt: Diese Bilder holen die alte Murianer Zeit zurück	06
	04.06.2018	Aargauer Zeitung / Freiamt Eine Reise in die nahe Vergangenheit	08
	04.06.2018	aargauerzeitung.ch Das Fotoarchiv von Josef Stenz ermöglicht eine Reise in die nahe Vergangenheit	11
	03.06.2018	aargauerzeitung.ch «Musik im Oktogon»	15
	31.05.2018	Aargauer Zeitung / Freiamt A cappella in der Klosterkirche	17

Freiamt: Diese Bilder holen die alte Murianer Zeit zurück



Bernhard Kägi mit einem altem Fotoapparat. Er hat mitgeholfen, alte Fotos aus Muri zu sichten. (Bild: Werner Schelbert, (Muri, 3. Juni 2018))

Im Hotel Ochsen sind Fotografien von Josef Stenz zu sehen. Diese Werkschau gibt aber nur einen Bruchteil des Schaffens von Stenz wider. In seinem Archiv befinden sich rund 500000 Negative. 05. Juni 2018, 05:06

Seit Samstag (2.Juni) ist im Saal des Hotels Ochsen in Muri die bislang zweite Ausstellung zum Lebenswerk von Josef Stenz zu sehen. Bilder aus seiner Schaffenszeit zwischen 1954 und 1956 zeigen den Bau seines Hauses im Ortskern, die Renovation des Klosters, verschiedene Portraits und besonders gelungen, das Jugendfest aus der Mitte des letzten Jahrhunderts: unverstellte Einblicke in die Art dieser Zeit.

Manchmal unbemerkt lichtet Stenz die Körper und Kleidersprache der Murianer ab. Intimer aber sind die Momente, in denen es ihm scheinbar gelungen ist, die Menschen vor seiner Linse zu berühren. Er bringt sie zum Kontakt mit dem Betrachter und bemüht sich nicht um den Hochglanzmoment, sondern fängt den Animus der Szene ein.

Erst etwas mehr als drei Prozent der Bilder gesichtet

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch an den Menschen dieser Zeit oder unserem kulturellen Abstand zu ihnen, der uns ihre Eigenart intensiver erleben lässt. Der Blick ins alte Muri lohnt auf jeden Fall. Noch bis am 24. Juni stellen die beiden Archivare Bernhard Matter und Bernhard Kägi zusammen mit Iris Frey ihre schönsten Fundstücke aus. Frey bietet ausserdem dieses und nächstes Wochenende jeweils samstags und sonntags um 14 Uhr Führungen durch die Ausstellungen.

Im Auftrag der Stiftung Murikultur haben die beiden Archivare von den rund 500000 Negativen in Stenz Archiv



bisher 16000 Bilder gesichtet und Teile davon digitalisiert. « Über so ein immenses Lebenswerk, wie jenes von Josef Stenz wird man nie ganz den Überblick haben », meint Matter. « Wir sorgen aber dafür, dass die Negative die Zeit überdauern und machen die schönsten Stücke der Öffentlichkeit zugänglich », ergänzt Kägi.

Die beiden Freunde kennen sich schon länger als die Arbeit mit Stenz Bilderschatz. Matter kommt aus der Informatik. « Als ich das Projekt andachte, war mir klar, dass ich Bernhard Kägi mit an Bord wollte. » Dieser ist Fotograf und bringt zu Matters Expertise im Bereich der Digitalisierung viel Fachwissen zu Film und Bild mit. Im Archivwesen hatten anfangs beide keine Erfahrung. Durch ihre neue Aufgabe erlernten sie ihr neues Metier. « Ich fand es faszinierend, Zugang zu einem derart umfassenden Archiv zu haben, dass ich die Aufgabe gerne annahm », erinnert sich Matter heute. Die Stiftung Murikultur gab die Sichtung und Katalogisierung von Stenz Archiv unter anderem deshalb in Auftrag, um Bildmaterial zum kommenden Jubiläum des Muri Klosters zu finden. Das Wahrzeichen Muris wird 2027 eintausend Jahre alt.

Ein Bildband rundet die Ausstellung ab

Gegenüber der Aargauer Zeitung sagte Stenz vor knapp zehn Jahren: « Ich habe immer versucht, den Menschen so zu fotografieren, wie er ist. » Das kommt in der Ausstellung gut zur Geltung. Neben seinen Fotografien sind auch Gemälde von Stenz sowie einige Objekte aus seiner Arbeitswelt zu sehen. Ausserdem zeigen die beiden Archivare auch Fotos von Stenz Senior, der seinerseits ebenfalls als Fotograf in Muri tätig war. Wer gerne einen Blick auf die Wurzeln seiner Gemeinde werfen möchte, sollte der Ausstellung einen Besuch abstatten. Die einzelnen Bilder oder Abzüge davon stehen alle zum Verkauf. Wer auf ein Bild seines Grossvaters stösst, darf dieses also auch mit nach Hause nehmen. Ausserdem liessen Kägi und Matter einen schlanken Bildband drucken, der an der Ausstellung zum Verkauf aufliegt. Hier finden sich einige der schönsten Bilder sowie Aufnahmen, die im Saal des Hotels Ochsen nicht zu sehen sind.

Hinweis

Die Ausstellung der Fotografien von Josef Stenz dauert noch bis am 24. Juni. Sie ist jeweils am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr offen.



Freiamt Diese Bilder holen die alte Murianer Zeit zurück

Ausstellung Im Hotel Ochsen sind Fotografien von Josef Stenz zu sehen. Diese Werkschau gibt aber nur einen Bruchteil des Schaffens von Stenz wider. In seinem Archiv befinden sich rund 500 000 Negative.



Bernhard Kägi (Bild) sorgt zusammen mit Bernhard Matter beim Stenz-Archiv für den Durchblick.
Bild: Werner Schelbert (Muri, 3. Juni 2018)

Wolfgang Meyer
redaktion@zugerzeitung.ch

Seit dem vergangenen Samstag ist im Saal des Hotels Ochsen in Muri die bislang zweite Ausstellung zum Lebenswerk von Josef Stenz zu sehen. Bilder aus seiner Schaffenszeit zwischen 1954 und 1956 zeigen den Bau seines Hauses im Ortskern, die Renovation des Klosters, verschiedene Porträts und, besonders gelungen, das Jugendfest aus der Mitte des letzten Jahrhunderts: unverstellte Einblicke in die Art dieser Zeit.

Manchmal unbemerkt lichtet Stenz die Körper- und Kleidersprache der Murianer ab. Intimer aber sind Momente, in denen es ihm scheinbar gelungen ist, die Menschen vor der Linse zu berühren. Er bringt sie in Kontakt

mit dem Betrachter und bemüht sich nicht um den Hochglanzmoment, sondern fängt den Animus der Szene ein.

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch an den Menschen dieser Zeit oder unserem kulturellen Abstand zu ihnen, der uns ihre Eigenart intensiver erleben lässt. Der Blick ins alte Muri lohnt auf jeden Fall. Noch bis am 24. Juni stellen die beiden Archivare Bernhard Matter und Bernhard Kägi zusammen mit Iris Frey ihre Fundstücke aus. Frey bietet ausserdem dieses und nächstes Wochenende jeweils samstags und sonntags um 14 Uhr Führungen durch die Ausstellungen.

Im Auftrag der Stiftung Muri-

kultur haben die beiden Archivare von den rund 500 000 Negativen in Stenz' Archiv bisher 16 000 Bilder gesichtet und Teile davon digitalisiert. «Über so ein immenses Lebenswerk wie jenes von Josef Stenz wird man nie ganz den Überblick haben», meint Matter. «Wir sorgen aber dafür, dass die Negative die Zeit überdauern, und machen die schönsten Stücke der Öffentlichkeit zugänglich», ergänzt Kägi.

Die beiden Freunde kennen sich schon länger als die Arbeit mit Stenz' Bilderschatz. Matter kommt aus der Informatik. «Als ich das Projekt andachte, war mir klar, dass ich Bernhard Kägi mit an Bord wollte.» Dieser ist Foto-



graf und bringt zu Matters Expertise im Bereich der Digitalisierung viel Fachwissen zu Film und Bild mit. Im Archivwesen hatten anfangs beide keine Erfahrung. Durch ihre neue Aufgabe erlernen sie ihr neues Metier. «Ich fand es faszinierend, Zugang zu einem derart umfassenden Archiv zu haben, dass ich die Aufgabe gerne annahm», erinnert sich Matter heute. Die Stiftung Murikultur gab die Sichtung und Katalogisierung von Stenz' Archiv unter anderem deshalb in Auftrag, um Bildmaterial zum kommenden Jubiläum des Klosters Muri zu finden. Das Wahrzeichen Muris wird 2027 eintausend Jahre alt.

Ein Bildband rundet die Ausstellung ab

Gegenüber der «Aargauer Zeitung» sagte Stenz vor knapp zehn Jahren: «Ich habe immer versucht, den Menschen so zu fotografieren, wie er ist.» Das kommt in der Ausstellung gut zur Geltung. Neben seinen Fotografien sind auch Gemälde von Stenz sowie einige Objekte aus seiner Arbeitswelt zu sehen. Ausserdem zeigen die beiden Archivare auch Fotos von Stenz senior, der seinerseits ebenfalls als Fotograf in Muri tätig war. Wer gerne einen Blick auf die Wurzeln seiner Gemeinde werfen möchte, sollte der Ausstellung einen Besuch abstatten.

Die einzelnen Bilder oder Abzüge davon stehen alle zum Verkauf. Wer auf ein Bild seines Grossvaters stösst, darf dieses also auch mit nach Hause nehmen. Ausserdem liessen Kägi und Matter einen schlanken Bildband drucken, der an der Ausstellung zum Verkauf aufliegt. Hier finden sich einige der schönsten Bilder sowie Aufnahmen, die im Saal des Hotels Ochsen nicht zu sehen sind.

Hinweis

Die Ausstellung von Josef Stenz dauert noch bis am 24. Juni. Sie ist jeweils am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr offen.

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Luzerner Zeitung	Hauptausgabe	69'634
Nidwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	7'055
Obwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'173
Urner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	3'328
Zuger Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	15'545
Neue Schwyzer Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	3'310
Bote der Urschweiz	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	17'022
	Gesamtauflage	121'067



Freiamt: Diese Bilder holen die alte Murianer Zeit zurück

Im Hotel Ochsen sind Fotografien von Josef Stenz zu sehen. Diese Werkschau gibt aber nur einen Bruchteil des Schaffens von Stenz wider. In seinem Archiv befinden sich rund 500000 Negative.

Wolfgang Meyer 5.6.2018, 05:00 Uhr



Bernhard Kägi mit einem altem Fotoapparat. Er hat mitgeholfen, alte Fotos aus Muri zu sichten. (Bild: Werner Schelbert, (Muri, 3. Juni 2018))

Seit Samstag (2.Juni) ist im Saal des Hotels Ochsen in Muri die bislang zweite Ausstellung zum Lebenswerk von Josef Stenz zu sehen. Bilder aus seiner Schaffenszeit zwischen 1954 und 1956 zeigen den Bau seines Hauses im Ortskern, die Renovation des Klosters, verschiedene Portraits und besonders gelungen, das Jugendfest aus der Mitte des letzten Jahrhunderts: unverstellte Einblicke in die Art dieser Zeit.

Manchmal unbemerkt lichtet Stenz die Körper und Kleidersprache der Murianer ab. Intimer aber sind die Momente, in denen es ihm scheinbar gelungen ist, die Menschen vor seiner Linse zu berühren. Er bringt sie zum Kontakt mit dem Betrachter und bemüht sich nicht um den Hochglanzmoment, sondern fängt den Animus der Szene ein.

Erst etwas mehr als drei Prozent der Bilder gesichtet

Vielleicht liegt dieser Eindruck auch an den Menschen dieser Zeit oder unserem kulturellen Abstand zu ihnen, der uns ihre Eigenart intensiver erleben lässt. Der Blick ins alte Muri lohnt auf jeden Fall. Noch bis am 24. Juni stellen die beiden Archivare Bernhard Matter und Bernhard Kägi zusammen mit Iris Frey ihre schönsten Fundstücke aus. Frey bietet ausserdem dieses und nächstes Wochenende jeweils samstags und sonntags um 14 Uhr Führungen durch die Ausstellungen.

Im Auftrag der Stiftung Murikultur haben die beiden Archivare von den rund 500000 Negativen in Stenz Archiv bisher 16000 Bilder gesichtet und Teile davon digitalisiert. «Über so ein immenses Lebenswerk, wie jenes von Josef Stenz wird man nie ganz den Überblick haben», meint Matter. «Wir sorgen aber dafür, dass die Negative die Zeit überdauern und machen die schönsten Stücke der Öffentlichkeit zugänglich», ergänzt Kägi.

Die beiden Freunde kennen sich schon länger als die Arbeit mit Stenz Bilderschatz. Matter kommt aus der Informatik. «Als ich das Projekt andachte, war mir klar, dass ich Bernhard Kägi mit an Bord wollte.» Dieser ist Fotograf und bringt zu Matters Expertise im Bereich der Digitalisierung viel Fachwissen zu Film und Bild mit. Im Archivwesen hatten anfangs beide keine Erfahrung. Durch ihre neue Aufgabe erlernten sie ihr neues Metier. «Ich fand es faszinierend, Zugang zu einem derart umfassenden Archiv zu haben, dass ich die Aufgabe gerne annahm», erinnert sich Matter heute. Die Stiftung Murikultur gab die Sichtung und Katalogisierung von Stenz Archiv unter anderem deshalb in Auftrag, um Bildmaterial zum kommenden Jubiläum des Muri Klosters zu finden. Das Wahrzeichen Muris wird 2027 eintausend Jahre alt.



Ein Bildband rundet die Ausstellung ab

Gegenüber der Aargauer Zeitung sagte Stenz vor knapp zehn Jahren: «Ich habe immer versucht, den Menschen so zu fotografieren, wie er ist.» Das kommt in der Ausstellung gut zur Geltung. Neben seinen Fotografien sind auch Gemälde von Stenz sowie einige Objekte aus seiner Arbeitswelt zu sehen. Ausserdem zeigen die beiden Archivare auch Fotos von Stenz Senior, der seinerseits ebenfalls als Fotograf in Muri tätig war. Wer gerne einen Blick auf die Wurzeln seiner Gemeinde werfen möchte, sollte der Ausstellung einen Besuch abstatten. Die einzelnen Bilder oder Abzüge davon stehen alle zum Verkauf. Wer auf ein Bild seines Grossvaters stösst, darf dieses also auch mit nach Hause nehmen. Ausserdem liessen Kägi und Matter einen schlanken Bildband drucken, der an der Ausstellung zum Verkauf aufliegt. Hier finden sich einige der schönsten Bilder sowie Aufnahmen, die im Saal des Hotels Ochsen nicht zu sehen sind.

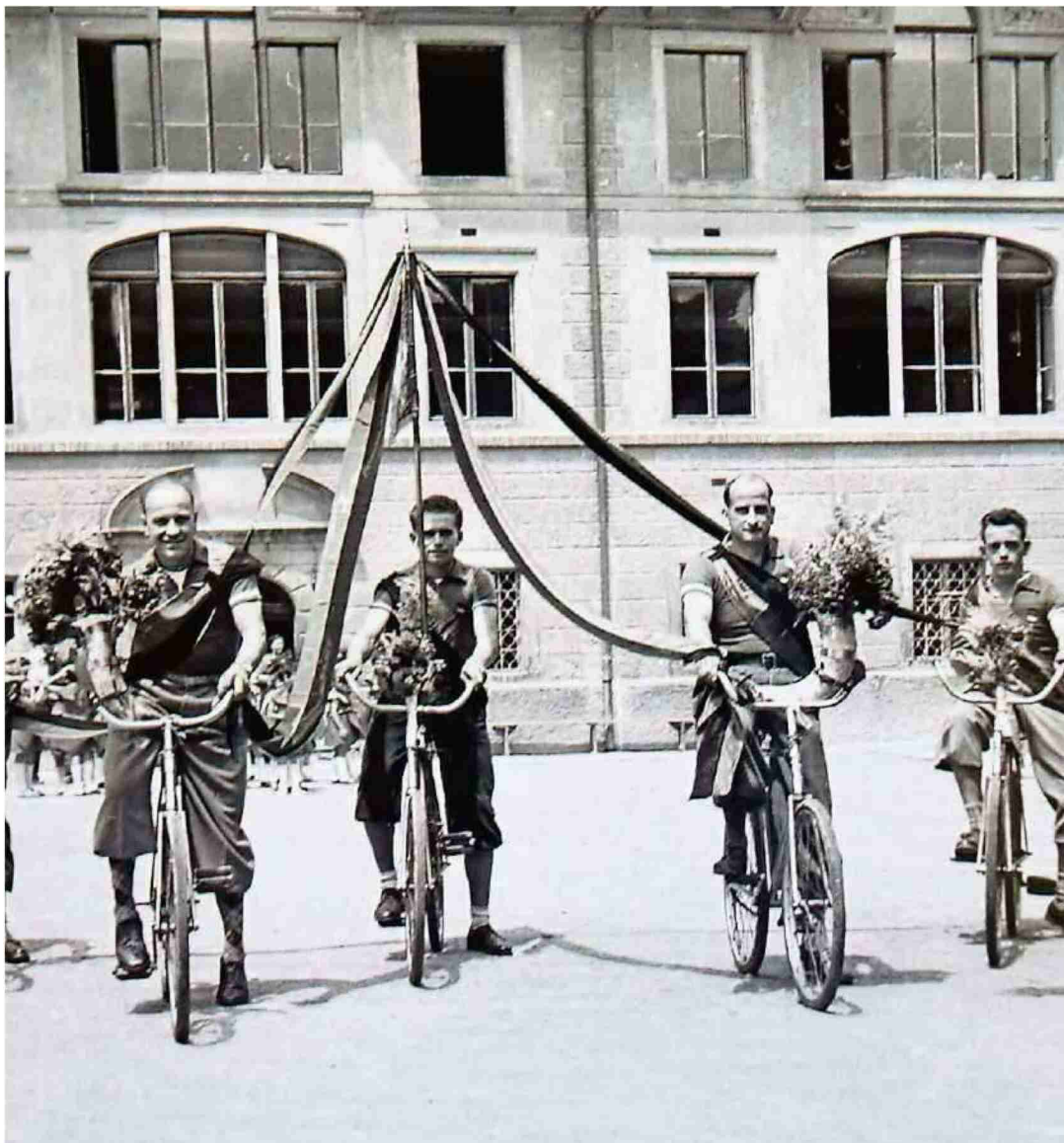
Hinweis

Die Ausstellung der Fotografien von Josef Stenz dauert noch bis am 24. Juni. Sie ist jeweils am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr offen.



Eine Reise in die nahe Vergangenheit

Muri Mit der Aufarbeitung des Fotoarchivs von Josef Stenz erhält das Klosterdorf eine einmalige Dokumentation



Jugendfest 1954 – eine der Aufnahmen von Josef Stenz.

FOTO: ARCHIV JOSEF STENZ



VON EDDY SCHAMBRON

Es sind 130 Fotos, die im Ochsen-Saal in Muri aus dem Archiv des Fotografen Josef Stenz zu sehen sind. Aber die Arbeit dahinter ist gewaltig. Vor zehn Jahren haben sich Bernhard Matter und Bernhard Kägi dem Archiv des früheren Murianer Fotografen angenommen, etwa eine halbe Million Bilder als Negative, zum Teil noch Glasplatten. «Jetzt haben wir davon etwa 16 000 digitalisiert», erzählte Matter an der Vernissage zur Fotoausstellung Archiv Stenz, die zum 100. Geburtstag einen Einblick in das Schaffen von Josef Stenz gibt. Rund 90 Prozent der Aufnahmen im Archiv sind Porträts, damals gemacht etwa für Ausweise, und Hochzeitsfotos. Aber Stenz hat ebenso viel anderes fotografiert: Dorffeste, Gebäude, Unfälle, das Leben eben. Die Ausstellung entführt die Betrachterinnen und Betrachter in die Zeit von 1954 bis 1956.

Für Robert Häfner, Präsident der Stiftung Murikultur, ist das Archiv ein Glücksfall. Urs Strebler-Grolimund hat es mit dem Kauf der Stenz-Liegenschaft am Kreisel übernommen und später Murikultur geschenkt. Ein weiterer Teil der Sammlung stammt von Lis Stenz, die für die Ausstellung auch Ölgemälde ihres verstorbenen Mannes als Leihgabe zur Verfügung stellt. Schliesslich dankte Häfner Bernhard Matter und Bernhard Kägi für die Rettung der Bilder sowie Iris Frey für die Unterstützung dabei. Finanziert wird die Aufarbeitung des Archivs von der Stiftung Dr. Franz Käppeli.

Spannende Auswahl

Josef Stenz hat die Menschen geliebt,

wie seine Frau Lis betonte. Er war auch ein humorvoller, geselliger Mann. Das sieht man seinen Bildern an. Die Ausstellung ist deshalb nicht nur eine Dokumentation über Muri vor 60, 70 Jahren, sondern gibt Eindrücke vom damaligen Alltag wieder: der im Vergleich zu heute gemächliche Verkehr, die elegante Mode, der Schulweg der Kinder. «Wir haben versucht, die Bilder so zusammenzustellen, dass sie einen Sinn machen», sagte Matter. Das ist gelungen. Zu sehen ist eine spannende Auswahl über zwei Jahre, ergänzt durch Aufnahmen von Stenz' Vater. Sie hat im Ochsen-Saal, trotz schwächerer Beleuchtung, einen passenden Rahmen gefunden. Neben den Aufnahmen aus dem Dorf ist eine komplette Hochzeitsreportage, wie sie damals üblich waren, zu sehen. Es ist diejenige von Josef und Sonja Stocker-Sartorio. Der Ehemann, der heute in Genf lebt, hat sogar das Originalalbum zur Verfügung gestellt. Schliesslich sind Gerätschaften - Fotoapparate, Beleuchtungskörper, Archivschachteln und weiteres - aus dem Fotoatelier Stenz zu sehen. Für 10 Franken gibt es zudem eine Broschüre mit Bildern von Stenz. Speziell an der Ausstellung ist weiter, dass alle Bilder gekauft werden können, «auch in mehrfacher Ausführung», wie Matter erklärte. Dank der Digitalisierung sind Abzüge beziehungsweise Ausdrucke heute leicht zu realisieren.

Fotoausstellung Archiv Stenz Ochsen-Saal Muri, geöffnet jeweils Mittwoch bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr, Donnerstag bis 21 Uhr, bis am 24. Juni.



Bernhard Matter (links) freut sich über die Ausstellung, die er zusammen mit Bernhard Kägi erarbeitet hat. ES



Eine alte Kamera aus dem Fotogeschäft Stenz. ES

Muri

Das Fotoarchiv von Josef Stenz ermöglicht eine Reise in die nahe Vergangenheit

von Eddy Schambron — az Aargauer Zeitung

4.6.2018 um 05:00 Uhr



Jugendfest 1954 – eine der Aufnahmen von Josef Stenz.

Foto: Archiv Josef Stenz

© Eddy Schambron



Eine alte Kamera aus dem Fotogeschäft Stenz.

© Eddy Schambron



Bernhard Matter (links) freut sich über die Ausstellung, die er zusammen mit Bernhard Kägi erarbeitet hat.

© Eddy Schambron

Mit der Aufarbeitung des Fotoarchivs von Josef Stenz erhält das Klosterdorf Muri eine einmalige Dokumentation.

Es sind 130 Fotos, die im Ochsen - Saal in Muri aus dem Archiv des Fotografen Josef Stenz zu sehen sind. Aber die Arbeit dahinter ist gewaltig. Vor zehn Jahren haben sich Bernhard Matter und Bernhard Kägi dem Archiv des früheren Murianer Fotografen angenommen, etwa eine halbe Million Bilder als Negative, zum Teil noch Glasplatten.

« Jetzt haben wir davon etwa 16 000 digitalisiert », erzählte Matter an der Vernissage zur Fotoausstellung Archiv Stenz, die zum 100. Geburtstag einen Einblick in das Schaffen von Josef Stenz gibt. Rund 90 Prozent der Aufnahmen im Archiv sind Porträts, damals gemacht etwa für Ausweise, und Hochzeitsfotos. Aber Stenz hat ebenso viel anderes fotografiert: Dorffeste, Gebäude, Unfälle, das Leben eben. Die Ausstellung entführt die Betrachterinnen und Betrachter in die Zeit von 1954 bis 1956.

Für Robert Häfner, Präsident der Stiftung Murikultur, ist das Archiv ein Glücksfall. Urs Strebel - Grolimund hat es mit dem Kauf der Stenz - Liegenschaft am Kreisel übernommen und später Murikultur geschenkt. Ein weiterer Teil der Sammlung stammt von Lis Stenz, die für die Ausstellung auch Ölgemälde ihres verstorbenen Mannes als Leihgabe zur Verfügung stellt. Schliesslich dankte Häfner Bernhard Matter und Bernhard Kägi für die Rettung der Bilder sowie Iris Frey für die Unterstützung dabei. Finanziert wird die Aufarbeitung des Archivs von der Stiftung Dr. Franz Käppeli.

Spannende Auswahl

Josef Stenz hat die Menschen geliebt, wie seine Frau Lis betonte. Er war auch ein humorvoller, geselliger Mann. Das sieht man seinen Bildern an. Die Ausstellung ist deshalb nicht nur eine Dokumentation über Muri vor 60, 70 Jahren, sondern gibt Eindrücke vom damaligen Alltag wieder: der im Vergleich zu heute gemächliche Verkehr, die



elegante Mode, der Schulweg der Kinder. « Wir haben versucht, die Bilder so zusammenzustellen, dass sie einen Sinn machen », sagte Matter. Das ist gelungen. Zu sehen ist eine spannende Auswahl über zwei Jahre, ergänzt durch Aufnahmen von Stenz ' Vater. Sie hat im Ochsen - Saal, trotz schwächerer Beleuchtung, einen passenden Rahmen gefunden.

Neben den Aufnahmen aus dem Dorf ist eine komplette Hochzeitsreportage, wie sie damals üblich waren, zu sehen. Es ist diejenige von Josef und Sonja Stocker - Sartorio. Der Ehemann, der heute in Genf lebt, hat sogar das Originalalbum zur Verfügung gestellt. Schliesslich sind Gerätschaften – Fotoapparate, Beleuchtungskörper, Archivschachteln und weiteres – aus dem Fotoatelier Stenz zu sehen.

Für 10 Franken gibt es zudem eine Broschüre mit Bildern von Stenz. Speziell an der Ausstellung ist weiter, dass alle Bilder gekauft werden können, « auch in mehrfacher Ausführung », wie Matter erklärte. Dank der Digitalisierung sind Abzüge beziehungsweise Ausdrucke heute leicht zu realisieren.

Klassik Sonntag 03.06.2018 - Klosterkirche, Muri

«Musik im Oktagon»

Vokalensemble Singer Pur



Der Geist weht, wo er will. Geisterfüllte Vokalmusik aus verschiedenen Kulturen. Singer Pur: Claudia Reinhardt (Sopran), Rüdiger Ballhorn (Tenor), Markus Zapp (Tenor), Manuel Warwitz (Tenor), Reiner Schneider-Waterberg (Bariton), Markus Schmidl (Bass)

<http://www.murikultur.ch/musik/musik-in-der-klosterkirche>

Hinweis zur Veranstaltung

Vorverkauf: <http://wo.ticketville.net/online-ticket-buchungssystem/musik-in-der-klosterkirche/singer-pur/index.html>

Wann 03.06.2018, 17:00 Uhr Wo Klosterkirche, Muri





Muri

A cappella in der Klosterkirche

Die Klosterkirche Muri ist für ihre einzigartige Akustik bekannt. Davon profitieren nicht nur die historischen Orgeln, denn der oktogonale Kirchenraum lässt auch Vokalmusik hervorragend zur Geltung kommen. Das wird am Sonntag, 3. Juni, um 17 Uhr das Vokalensemble Singer Pur beweisen, eine der international führenden A-cappella-Formationen. Das Spektrum ihres Programms reicht von der Gregorianik bis ins 21. Jahrhundert. (AZ)

Detailprogramm und Tickets unter www.murikultur.ch oder dienstags bis sonntags 11 bis 17 Uhr: 056 664 70 11.